

WIESBADENER KURIER

RÜDESHEIM

Bücher wecken den Redebedarf

08.12.2010 - RÜDESHEIM

Von *Thorsten Stötzer*

AKTION „Vorlese-Marathon“ gastiert in Klinik und an anderen authentischen Orten / 200 Kinder dabei

„Die wunderbarste Oma der Welt“ kommt ins Krankenhaus und zwar „mit Blaulicht und ganz schnell“. Dort sitzen nun auch die Grundschüler, die am Rüdesheimer „Vorlese-Marathon“ teilnehmen. In einem Tagungsraum liest Sigrid Specht, die im Scivias-Krankenhaus St. Josef für die Pflegeausbildung zuständig ist, aus dem Buch „Mit Oma ist jetzt alles anders“.

Die Autoren Sybille und Jürgen Rieckhoff waren zuletzt beim Lesefest im Rheingau-Taunus zu Gast. In dessen Programm ist der „Vorlese-Marathon“ eine der letzten Veranstaltungen. Um die Organisation kümmern sich die Stadt Rüdesheim und der Verein „Lesefest - Netzwerk Leseförderung Rheingau-Taunus“, vertreten durch Petra Ulges und Sabine Stemmler.

Das Krankenhaus ist nicht der einzige authentische Ort, an dem vorgelesen wird. Die Feuerwache auf der Lach und das Amtsgericht sind in den nächsten Tagen Anlaufstellen für insgesamt über 200 Kindergartenkinder sowie Erst- und Zweitklässler. Die Verbindung zum Lebensumfeld und zu Berufen sei an sich keine neue Idee und habe schon immer zum Konzept des Lesefestes gehört und solle das Zuhören „ein bisschen aufregend gestalten“, erklärt die Initiatorin Sabine Stemmler.

Im Krankenhaus dürfen sich die 41 Kinder aus der Julius-Alberti-Schule anschließend die Ambulanz anschauen. Fast alle kennen übrigens eine Klinik von innen, das ergibt eine kleine Fragerunde zum Auftakt. Überhaupt gestaltet sich die Geschichte von der wunderbarsten Oma der Welt und ihrer Enkelin Pauline sehr interaktiv. Der Nachwuchs erzählt beinahe mehr, als Sigrid Specht vorlesen kann.

Beim Stoff handelt es sich um keine Vorweihnachts-



Sigrid Specht, im Rüdesheimer Krankenhaus für die Pflegeausbildung zuständig, liest Kinder der Julius-Alberti-Grundschule vor. Foto: RMB/Margielsky

Episode. Vielmehr werden die Kinder an ein ernstes Thema herangeführt. Der Redebedarf ist dabei sehr groß. Von Omas, die nähen und häkeln, reichen die Berichte bis hin zu Großeltern, die fernab in Russland oder im Kosovo lebten und gestorben sind, oder die man nur von Fotos her kannte. Der Tod ist somit ebenfalls ein Thema im „Vorlese-Marathon“.

So weit kommt es bei Pauline und ihrer Oma nicht. Doch die kann nach einem Schlaganfall nicht mehr sprechen und laufen. Jetzt ist eben alles anders, die Verhältnisse zwischen stark und schwach haben sich umgekehrt und fortan schiebt die Enkelin die Großmutter im Rollstuhl spazieren und isst mit ihr Eis.

Nach Sigrid Specht liest Dietrich Parade, der früher Chefarzt im Krankenhaus St. Josef war. In der Feuerwache ist beispielsweise Stadtbrandinspektor Jürgen Reich als Vorleser eingeplant. Stemmler freut sich, dass viele männliche Vorbilder mitwirken, denn was das Lesen angeht, „steigen Jungs gerne aus“. Im Amtsgericht lädt Direktor Thomas Hardt die Kinder in einen Sitzungssaal ein. Seine Literatur ist gleichfalls der Umgebung angepasst: Robin Hood steckt etwa in der Bücherkiste.